Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags- und Abends), Sonntags 3—7 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährl. M. 2.25, Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-mäßig: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Beilage „Büchermarkt". Rechtzeitige Bestellung zur Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeigen"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle Friedrichstraße Nr. 49. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steindänser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 558. (Mittag-Ausgabe.) Krefeld, Dienstag, den 2. Oktober 1900 (Leodegar). 52. Jahrgang.

Der Bezugspreis der „Niederrh. Volkszeitung"

beträgt in Krefeld **vierteljährlich Mark 2.10** (früher M. 3.50), **70 Pfg. monatlich,**

auswärts durch die Post oder die Boten M. 2.25 (früher M. 4.00).

Auf Wunsch erfolgt eine **achttägige Probezusendung** kostenlos.

Neu hinzutretende Bezieher erhalten die **„Niederrheinische Volkszeitung"** vom 1. Oktober ab nachgeliefert.

Der „ostasiatische Dreibund" Rußland, Frankreich und Deutschland

spukt wieder. Durch die Presse läuft die Pariser Nachricht, daß zwischen den drei genannten Mächten ein völliges Einverständniß in der ostasiatischen Politik erzielt sei, und zwar auf der mittleren Linie zwischen der russischen und deutschen Note. Rußland mache das Zugeständniß, daß sein Gesandter und seine Truppen so lange in Peking bleiben sollen, als es die Umstände erfordern, und Deutschland mache das Gegen-Zugeständniß, daß die Auslieferung der Schuldigen den Eintritt in die Friedensverhandlungen nicht aufhalten solle.

Da der Telegraph diese angebliche Wiederauferstehung des ostasiatischen Dreibundes in alle Winde gemeldet hat, muß man sich mit der Sensations-Nachricht befassen. Wir halten die Nachricht nicht für thatsächlich begründet, sondern für eine Phantasie, die gewisse diplomatische Zwecke verfolgt.

Nachweisbar unrichtig ist die Behauptung, daß Rußland das Verbleiben seines Gesandten und seiner Truppen in Peking zugesagt habe. Die Russen „ziehen" thatsächlich. Es ist freilich ein Unsinn, daß Rußland auf die Rückkehr des chinesischen Hofes nach Peking spekulirt und zur selben Zeit seine Gesandtschaft nach Tientsin verlegt. Als Ort der Friedensverhandlungen hat man allseitig Peking ins Auge gefaßt; der russische Gesandte wird also mittels eines Telegraphendrahtes theilnehmen oder fortwährend zwischen Peking und Tientsin hin und herfahren müssen. Aber ob der Rückzug aus Peking vernünftig ist oder nicht, bleibt sich gleich; der Befehl des Zaren ist ergangen und zu einem wesentlichen Theile schon ausgeführt; von einem Gegenbefehl ist noch nichts in die Erscheinung getreten.

Unrichtig ist ferner die Angabe, daß Deutschland auf einen Theil seiner jüngsten Anregungen bereits wieder verzichtet habe. Deutschlands Note spitzt sich bekanntlich in dem Vorschlage zu, daß die Mächte ihre Gesandten beauftragen sollten, eine Liste der zweifellos schuldigen Hauptführer der fremdenfeindlichen Bewegung aufzustellen, und zwar zu dem Zwecke, daß die verbündeten Mächte die Bestrafung dieser auszuliefernden Verbrecher selbst in die Hand nähmen. Mit dem Kerngedanken der Note wäre es nun im Nothfalle wohl vereinbar, wenn Deutschland auf Wunsch der einen oder andern Macht einwilligte, in die ersten Besprechungen mit chinesischen Bevollmächtigten auch ohne vorherige Auslieferung einzutreten; der bloße Eintritt in Besprechungen läßt ja für alles Weitere noch freie Hand. Aber Deutschland hat über etwaige Abänderungen seines Gutachtens noch keine formellen und bindenden Zusagen gemacht und wird sie auch der Natur der Sache nach nicht eher machen, als bis die englische Antwort eingegangen ist.

Mit der Verzögerung der englischen Antwort hängt offenbar die Pariser Phantasienachricht zusammen. Entweder rührt sie im letzten Grunde von englischer Seite her und hat den Zweck, auf den Busch zu klopfen, eine diplomatische Rekognoszirung über den Stand der Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland anzustellen. Oder sie geht von einem französischen Politiker aus, der den Versuch macht, auf England durch das Schreckbild eines neuen ostasiatischen Dreibundes unter Ausschluß von England und Japan einen Druck auszuüben. Eine gewisse diplomatische Intrigue scheint dahinter zu stecken; die nähere Aufklärung über Ursprung und Zweck bleibt abzuwarten.

Von Leuten, die anscheinend mit dem Berliner Auswärtigen Amt Fühlung haben, wird betont, daß die Beziehungen zwischen den drei genannten Mächten zur Zeit so günstig wie nur möglich seien, wenn auch das von Paris gemeldete Abkommen nicht getroffen sei. Es wird hinzugefügt, daß die deutsche Politik als leitendes Ziel die Eintracht aller betheiligten Mächte im Auge habe, so daß die Bildung einer besonderen Gruppe unter den Mächten, wie es die Wiederbelebung des alten ostasiatischen Dreibunds darstellen würde, nicht in dem Rahmen der erklärten Politik Deutschlands liege. Man ist also deutscherseits zur Zeit bemüht, sowohl das gute Einvernehmen mit Rußland zu hegen als auch ein etwaiges Mißtrauen Englands zu verhüten.

Die Lage ist und bleibt unklar, bis Lord Salisbury seine Antwort auf die deutsche Note gegeben hat. Aus dieser Antwort werden wir auch entnehmen können, ob der Minister wechsel in Japan eine Aenderung der japanisch-englischen Politik in Ostasien bedeutet. Vielfach hat man vermuthet, daß Lord Salisbury seine Antwort hauptsächlich deshalb verzögert habe, um erst zu sehen, was sich mit dem neuen Ministerium in Japan machen lasse. Es wird Zeit, daß der Verdacht, England könne jetzt in eine Sonderpolitik einschwenken, aus dem Wege geräumt wird; sonst wächst der Uebermuth der Chinesen noch mehr.

Die soeben genehmigten Erlasse des chinesischen Kaisers über die „Bestrafung" einiger Hauptanstifter und über die Ehrenbezeugungen für den ermordeten deutschen Gesandten betrachten wir vorläufig nicht als ernste Buße, sondern als heuchlerische Winkelzüge. Jedenfalls konnten sie Englands Rücktritt vom Konzert nicht entschuldigen.

Deutschland.

: Berlin, 1. Okt. Der Kaiser wird nach den bisherigen Dispositionen morgen Rominten verlassen. Auf der Rückkehr wird der Kaiser, wie wir bereits meldeten, zunächst dem 1. Leibhusaren-Regiment in Langfuhr bei Danzig einen Besuch abstatten. Von Danzig fährt der Kaiser nach Marienburg, um dort unter Führung des die Wiederherstellungsarbeiten leitenden Bauraths Steinbrecht das Hochschloß zu besichtigen. Von Marienburg tritt der Kaiser ohne weitere Unterbrechung die Heimreise nach Potsdam an, um dann nach kurzer Pause in Begleitung der Kaiserin auf etwa eine Woche nach dem Jagdschloß Hubertusstock überzusiedeln. Zu den Feierlichkeiten gelegentlich des Kaiserbesuches im Wupperthal am 13. ds. werden von den Städten Elberfeld-Barmen und dem Kreise Mettmann Einladungen erhalten: der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, die Minister v. Miquel, Frhr. v. Rheinbaben, v. Thielen, v. Brefeld, Dr. Studt und v. Wedel-Piesdorf, ferner Herr v. Lucanus, Oberpräsident Nasse, Regierungspräsident v. Holleuffer, der Vorsitzende des Provinziallandtags, Fürst zu Wied, Landeshauptmann Dr. Klein, der Vorsitzende des Provinzialausschusses, Landrath a. D. Janssen-Aachen, sowie der kommandirende General des 7. Armeekorps, General der Infanterie Frhr. v. Bülow. — Nach der „Nat.-Ztg." steht es jetzt fest, daß der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, General v. Liebert, von seinem Posten zurücktritt, um ein militärisches Kommando zu übernehmen, und den jetzigen Konsul von Sansibar, Frhrn. v. Rechenberg, zum Nachfolger erhält.

* **Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Legationsraths v. Kehler** fand am Sonntag Abend in der katholischen „Dienstag-Gesellschaft", deren ältestes Mitglied Herr v. Kehler ist, eine Vorfeier statt. Am Souper nahmen gegen hundert Personen Antheil. Der erste Toast wurde ausgebracht durch den Vorsitzenden der Gesellschaft, Geheimrath Volmer. Derselbe wies auf die unermüdliche Thätigkeit hin, mit welcher sich Herr v. Kehler in den Dienst der katholischen Sache und auch besonders der Wohlthätigkeit gestellt habe. Namens der Damen brachte Fräulein Schmidt, die Tochter des bekannten Abgeordneten Schmidt-Warburg, die Glückwünsche dar und überreichte dem Jubilar einen Lorbeerkranz. Als alter Parlamentarier wurde Herr v. Kehler durch den Abgeordneten Dr. Bachem gefeiert. Geheimrath Offenberg trug ein in westfälischer Mundart gehaltenes Gedicht vor, in welchem Herrn v. Kehler noch eine lange Lebenszeit gewünscht wurde.

* **Zu den Getreidezöllen.** Nachdem am Samstag das „Berl. Tagebl." von gut unterrichteter Seite den Beschluß der landwirthschaftlichen Kommission betr. die Getreidezölle erfahren haben wollte, ist das heute mit der „Nat.-Ztg." der Fall. Die „Nat.-Ztg." bringt aber eine andere Meldung, als das „Berl. Tagebl." Sie schreibt nämlich, es sei beschlossen worden, in dem wirthschaftlichen Ausschuß die Erhöhung des Weizen- und Roggenzolls von 3,5 auf 8 M. in einem Generaltarif und auf 6,5 M. in einem Minimaltarif zu beantragen, d. h. der Zoll soll 8 M. denjenigen Ländern gegenüber betragen, mit denen keine Handelsverträge zu Stande kommen, und mindestens 6,5 M. auf Grund solcher Verträge. Gleichzeitig will die „Nat.-Ztg." aber zuverlässig erfahren haben, daß die im Reichsschatzamt stattfindende Ausarbeitung des neuen Zolltarifs nicht auf dieser Grundlage erfolgt, daß vielmehr nur, wie bisher, ein einziger Tarif aufgestellt wurde, so daß auch die künftigen Handelsvertragsverhandlungen in derselben Art wie früher zu führen wären.

◇ **Berlin,** 1. Okt. Mit den voraussichtlichen China-debatten im Reichstage haben wir uns kürzlich in einem längeren Artikel beschäftigt. Ueber dasselbe Thema äußert sich heute die „Deutsche Tagesztg.". Sie meint, allgemeine rednerische Ergüsse über das sogenannte absolute Regiment, über gewisse mißverständliche und mißverstandene Reden, über den bedauerlichen Ueberschwang beim Abschiede Waldersees und dergl. hätten keinen Werth, weil sie kein direktes Ziel verfolgten und somit kein Wirkung äußern würden. Nach der „Deutschen Tagesztg." soll sich die Kritik auf folgende drei Punkte beschränken. Zunächst fordert sie, daß die verbündeten Regierungen über die Ziele ihrer Chinapolitik möglichste Klarheit gäben; wenn dies im Plenum nicht möglich sei, so müsse es in der Kommission geschehen. Dann will die „Deutsche Tagesztg." konstatirt wissen, was die Regierung veranlaßt habe, die Einberufung des Reichstages soweit hinauszuschieben. Mit vollem Nachdruck will sie hervorgehoben wissen, daß diese Hinausschiebung als eine Mißachtung des zweiten Faktors der Gesetzgebung aufgefaßt werden könne und aufgefaßt worden sei. Könne die Reichsregierung für die Verzögerung keine genügende Ursache angeben, dann werde man nicht umhin können, ihr ernste Mißbilligung auszusprechen. Eine Ablehnung der nachträglich eingebrachten Forderungen werde nach Lage der Sache ausgeschlossen sein. Was den dritten Punkt anlangt, so schreibt die „Deutsche Tagesztg.", es sei zwar selbstverständlich, daß der Reichskanzler vollkommen bereit sei, die verfassungsmäßige Verantwortung für alles, was geschehen sei, zu tragen, aber es dürfe nicht verschwiegen werden, daß, wenn die Dinge sich so weiter entwickeln, diese Verantwortlichkeit zum Schein und Schemen werde. Der Artikel schließt:

„Das sind die drei Punkte, die unseres Erachtens hervorgehoben werden dürfen und müssen. Die Verfassung ist nun einmal da; sie muß anerkannt werden und bildet für beide Faktoren der Gesetzgebung, ja auch für den Träger der Reichshoheit eine Schranke, an der nicht gerüttelt werden kann. Manche meinen, daß die Verfassung heutzutage schon zur Fiktion geworden sei, und daß man klüger daran thue, mit den veränderten Zuständen zu rechnen. Wir sind gegentheiliger Meinung. Solange die Verfassung zu Recht besteht, haben wir lediglich mit ihr und mit denjenigen Faktoren zu rechnen, welche die von ihr vorgesehene Verantwortlichkeit tragen. Sollte dieses Verhältniß wirklich schon das Gepräge innerer Unwahrhaftigkeit tragen, so wollen wir wenigstens keinen Theil der Schuld an dieser Entwickelung auf uns laden."

Daß die von der „Deutschen Tagesztg." erwähnten Punkte zur Sprache kommen werden und müssen, darin

---

34)

Die Tochter des Fährmanns.

Roman von O. Elster.

Berendt Prigge langte am Morgen in Lehe, der kleinen Hafenstadt an der Wesermündung, an. Eine ungeheure Aufregung herrschte in der Stadt. Von Nah und Fern war man herbeigeeilt, um die heimkehrenden Krieger zu begrüßen. Noch stand in Aller Erinnerung der Tag vor fast sechs Jahren, als das schwarze Korps in Elsfleth, kaum einige Meilen von Lehe entfernt, sich einschiffte, verfolgt von den französischen Truppen, erschöpft, ermattet von den Eilmärschen, von den Gefechten und Kämpfen mit dem Feinde. Damals waren die schwarzen Krieger die einzigen Männer in Deutschland, welche dem korsischen Imperator zu trotzen gewagt hatten! Damals lag Deutschland geknechtet, zerrissen, zerschmettert am Boden, ohnmächtig sich zu erheben! Heute war das Vaterland frei! Das deutsche Volk hatte sich erhoben und die Ketten der Fremdherrschaft gesprengt. Was damals vor sechs Jahren die tapferen Schwarzen vergeblich gehofft, wofür sie gekämpft und geblutet, jetzt war es zur Wahrheit geworden — die Freiheitskämpfer empfing ein befreites Vaterland.

Das britische Transportschiff, welches die Schwarzen von Helgoland herüberbrachte, kreuzte bereits auf der Rhede von Lehe. Es vermochte des ungünstigen Landwindes und des am Abend sich erhebenden Nebels wegen noch nicht zu landen und fuhr für die Nacht wieder in die hohe See hinaus, um nicht in dem Nebel auf eine Sandbank oder Untiefe aufzulaufen.

Die Bevölkerung von Lehe ging aber diese Nacht nicht schlafen. Am Strande lagerte man sich, zündete große Feuer an und wachte dem Morgen entgegen, wo die Landung stattfinden sollte.

Und endlich schlug die Stunde, da die Freiheitskämpfer wieder den Fuß auf den befreiten Boden des Vaterlandes setzen konnten. Ein nicht endenwoll oder Jubel durchbrauste die Luft. Man umarmte die Soldaten, man schüttelte ihnen die Hände, man bekränzte sie mit Blumen, man führte sie im Triumph in die Quartiere. Manchem alten, schlachtgewohnten Krieger standen die Thränen in den Augen. Ja, das war das Vaterland, die Heimath! Die Muttersprache! Die treuen blauen Augen der Heimath! Die Luft des Vaterlandes!

Was waren alle Schönheiten des Süden, gegen die blaue Meer des Südens gegen das graue, schäumende, brandende Meer? Was der tiefblaue, leuchtende Himmel des Südens gegen den wollenverhangenen, grauen Himmel der Heimath?

Fremd war ihnen fast die Heimath geworden. Ein heiliger Schauer der Bewunderung durchbebte die Menge, als sie die schwarzen Kriegergestalten dastehen sah, das Antlitz tiefgebräunt, das blitzende Auge verschleiert durch eine Freudenthräne, die Brust geziert mit den Ehrenmedaillen, die sie sich in den Schlachten fern in Spanien erworben hatten. Fremdartig war ihre Erscheinung — fremd ihr Kommando, welches in englischer Sprache abgegeben wurde, fremdartig ihre dunkle Uniform, dieses Ehrenkleid, das sie von den rauschenden Wäldern Böhmens getragen durch Tod und Sieg, durch Mühen und Gefahren bis zum Strand des brausenden Mittelmeeres, bis zu den wilden Felsengebirgen der Pyrenäen, bis zu den rauschenden Wäldern Spaniens.

Aber ein deutsches Herz schlug doch in der Brust der so fremdartig erscheinenden Krieger und das erste Hoch, welches sie donnernd ausbrachten, es galt dem deutschen Vaterlande.

„Vater — da bin ich!"

„Johannes — Du Schlingel — wahrhaftig, es ist der Johannes — komm an mein Herz, mein lieber Junge, mein lieber, toller Schlingel!" Und Benjamin Stöckel schlang die langen, hageren Arme um den Nacken seines Sohnes und über seine eingefallenen Wangen rannen die Thränen und um den zahnlosen Mund zuckte es in tiefer, inniger Rührung.

Johannes Stöckel, der Fahnen-Sergeant bei dem braunschweigischen Regiment geworden war, weinte zum ersten Male in seinem Leben Thränen der Rührung. Wild war er hinausgestürmt in die Welt, in den Krieg, hatte im Sturmesanlauf die Freiheit erringen wollen, und jetzt kehrte er heim und die Freiheit des Vaterlandes hatten Andere erkämpft, während er sich in Portugal und Spanien unter fremden Fahnen herumschlug. Doch einerlei — man war wieder daheim, und weiter war vor der Hand nichts nöthig.

„Du — Johannes", sagte der alte Schullehrer und versuchte vergeblich die Thränen zu trocknen und seiner Stimme einen festen Klang zu geben, „da steht noch Jemand, der Dich begrüßen möchte — Karl Ahrendts Mutter . . ."

„Frau Christine . . .?!"

„Ja, ich bin's, Herr Johannes — aber — wo ist mein Sohn — wo ist Karl? Ich sehe ihn nirgends?"

Ihre Augen flogen in namenloser Angst über die Reihen der schwarzen Krieger.

„Frau Christine . . ." Johannes Stöckels Stimme bebte, er schlug die Augen zu Boden.

„Wo ist mein Sohn?"

„Frau Christine — ich — ich weiß es nicht — seit einem der letzten Gefechte an der Bidassoabrücke wird er vermißt."

„Er ist fort —"

„Wir wissen es nicht — Frau Christine, ich bitte Euch . . ."

Aber die alte Bäuerin hörte seine Worte nicht mehr, Todtenblasse bedeckte ihr Gesicht und ohnmächtig sank sie in die Arme des Schullehrers.

Da legte sich eine schwere Hand auf den Arm des Fahnen-Segeanten Johannes Stöckel.

„Kennt Ihr mich noch, Johannes Stöckel?" fragte eine rauhe, tiefe Stimme.

„Berendt Prigge! — Wie sollte ich Euch vergessen haben? Also Ihr lebt auch noch und seid gesund und munter?"

„Ich wollt', ein Anderer stände gesund und munter an meiner Stelle", entgegnete Berendt Prigge. „Ihr sagt, daß Karl Ahrendt todt ist?"

„Nein, das sagte ich nicht — man weiß nichts von ihm . . ."

„Erzählt mir das. Ich muß heute Abend noch nach Nienhagen und Jemand erzählen, wie ich Karl Ahrendt getroffen habe."

„Gesinen?!"

„Ja, Gesinen — sie wartet auf ihn."

„Das arme Mädchen! — Ja, seht Ihr, Berendt Prigge, wie das so im Kriege geht — wir hatten die französische Grenze überschritten und marschirten auf Toulose zu — da kam es denn auch einmal zu einer blutigen Schlacht. Wir wurden von einer Reiterdivision angegriffen und fast wäre es den französischen Kürassiren gelungen, unsere Karee's zu zersprengen. Unsere Fahne war in Gefahr, da warf sich Karl Ahrendt mit mehreren anderen Kameraden in das dichteste Kampfgetümmel — unsere Fahne ward gerettet — aber Karl Ahrendt sahen wir nicht wieder . . ."

„Habt Ihr ihn nach der Schlacht nicht gefunden?"

„Wir mußten uns an diesem Tage zurückziehen und das Schlachtfeld den Franzosen überlassen. Am anderen Tage griffen wir an einer anderen Stelle an und kamen nicht wieder über das alte Schlachtfeld. So wissen wir nichts von Karl."

„Kann er nicht gefangen sein?"

„Die Gefangenen sind alle ausgewechselt."

„So ist er todt?"

Johannes Stöckel zuckte die Achseln. „Es wird wohl so sein, Berendt Prigge. Aber nun laßt mich zu meinem Vater und Frau Christinen . . ."

„Ja, geht nur. — Was hilft nun aller Zorn und aller Hochmuth? — Es ist alles aus."

Er schüttelte Johannes Stöckel die Hand und schritt langsam dem Hafen zu, in dem sein kleines Segelboot ankerte. Langsam löste er das Tau und schob das Boot in den Strom hinaus. Mit schweren, langsamen Ruderschlägen arbeitete er gegen die Strömung an. Was wird Gesine sagen — das war sein einziger Gedanke während der langen, einsamen Fahrt den Fluß hinauf. Der Jubel in dem Städtchen, die schmetternden Fanfaren, die bekränzten Häuser — es kam ihm wie Spott und Hohn vor und durch all den grüßenden Lärm hörte er nur die eine Frage: „Was wird Gesine sagen?"

Gesine stand am Ufer und sah den kleinen Kahn langsam die Weser heraufkommen. Ihr Herz pochte zum Zerspringen, sie strengte ihre Augen an, um die Gestalten in dem Boot schon von Weitem zu erkennen — sie sah nur die derbe Gestalt des alten Berendt Prigge und eine furchtbare Ahnung schlich sich in ihr Herz.

Doch nein — Karl konnte ja nicht sogleich mitkommen. — Er mußte doch zuerst in den elterlichen Hause einkehren — oder er hatte keinen Urlaub erhalten — oder . . .

Da legte der Kahn an und Berendt Prigge stieg langsam und schwerfällig aus.

Gesine eilte ihm entgegen. Ihre Augen blitzten, ihre Wangen glühten . . . „Berendt Prigge, bringt Ihr mir Grüße von Karl?!"

„Ja — aber die — letzten Grüße . . ."

„Die — letzten — Grüße?!"

„Er ist — er ist nicht mitgekommen — er ist noch in Spanien oder Gott weiß wo — vielleicht im Himmel . ."

Gesinens Knice wankten. Ihre Hand griff nach dem Herzen, es war ihr, als sollte es zerspringen. Todtenblässe bedeckte ihre Wangen.

„Er ist gefallen? —"

„Gesine — laßt Euch erzählen . . ."

(Fortsetzung folgt.)

stimmen wir derselben bei; wir glauben aber, daß die „Deutsche Tageszig." sich im Irrthum befindet, wenn sie der Ansicht ist, daß die Beschränkung auf diese drei Punkte im Reichstage möglich sein werde; es dürften vielleicht auch noch andere Sachen im Reichstage zur Sprache kommen, ganz abgesehen von dem, was die Sozialdemokratie und die Freisinnige Volkspartei vorbringen werden.

* **Die lieben Kartellbrüder.** Der Beschluß des Breslauer nationalliberalen Wahlvereins, wonach bei der bevorstehenden Ersatzwahl für das Abgeordnetenhaus die Freisinnigen durch die Nationalliberalen unterstützt werden sollen, hat natürch den Unwillen der Konservativen hervorgerufen. Wenn kürzlich der Wunsch einer Annäherung von Konservativen und Nationalliberalen ausgesprochen wurde, so ist es interessant, daß die „Kreuzztg." mit Rücksicht auf den oben mitgetheilten Beschluß des Breslauer nationalliberalen Wahlvereins schreibt, er habe jedenfalls den Vortheil, daß er zur Klärung der Parteiverhältnisse wesentlich beitrüge, denn er zeige, daß es den Nationalliberalen mit ihrem Kampfe gegen die Demokratie nur da ernst sei, wo sie Aussicht hätten, für ihre eigene Partei Vortheile einzuheimsen. Die „Kreuzztg." rechnet sogar mit der Möglichkeit, daß die Sozialdemokraten ein Mandat beanspruchen und mit Hülfe der Freisinnigen auch bekommen würden, und macht für diese Eventualität die Nationalliberalen verantwortlich.

Frankreich.

* **Paris,** 1. Okt. Die Regierung wird bei dem Wiederzusammentritt der Kammern ein Gelbbuch über die chinesische Angelegenheit veröffentlichen und die bis Ende des Jahres erforderlichen Kredite verlangen. Die Gesammtsumme der Kredite wird 70 Millionen Francs betragen. Bewilligt sind bereits 19 Millionen Francs; während der Parlamentsferien ließ sich die Regierung im Staatsrathe einen Kredit von 12 Millionen Francs eröffnen, so daß nach Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten ein Ergänzungskredit in Höhe von 39 Millionen beantragt werden wird.

Großbritannien.

* **London,** 29. Sept. Kardinal Vaughan hat an die römisch-katholischen Bischöfe Englands ein Schreiben gerichtet, in dem er die vom römisch-katholischen Standpunkte aus bei der Wahl geltende Richtschnur giebt. Es heißt da, daß die von der römisch-katholischen Hierarchie gefaßten Resolutionen über ein nationales Unterrichtssystem den Parlamentskandidaten vorzulegen seien, und der Kardinal fügt hinzu, daß er sicher sei, die Katholiken würden bei der Forderung der Interessen christlicher Erziehung in ihrem eigenen Lande die gerechten Ansprüche der Katholiken Irlands auf die Errichtung einer Universität, die ohne Vergewaltigung des katholischen Gewissens und ohne Schaden für den Glauben besucht werden könne, nicht außer Acht lassen. Er räth, diese Frage den Kandidaten vorzuhalten und bei ihnen darauf zu dringen, daß sie mit Energie für dieselben eintreten. Die Katholiken Englands verdankten der alten Hierarchie Irlands viel und seien verpflichtet, die Dankesschuld an die durch viele Bande des Blutes und der Sympathie mit ihnen verknüpften Kinder St. Patricks abzutragen.

Türkei.

* **Konstantinopel,** 1. Okt. Die hiesigen türkischen Blätter veröffentlichen Artikel, auch in persischer Sprache, worin sie den Schah von Persien willkommen heißen. Es wird in diesen Artikeln für die Vereinigung aller Muselmanen unter der Führung des Sultans und des Chalifen eingetreten und erklärt, daß die Annäherung zwischen Persien und der Türkei die ganze muselmanische Welt mit Freude erfülle. — Gestern Abend fand im Yildiz-Palast zu Ehren des Schahs ein Galadiner statt, an welchem der Sultan, der Schah mit Gefolge sowie hohe türkische Würdenträger theilnahmen. — Der Sultan verlieh dem persischen Großvezier den Imtiaz-Orden mit Brillanten.

Amtliches.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Geheimen Archivrath Dr. phil. Harleß zu Düsseldorf den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse zu verleihen und demselben die von ihm nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst mit Pension zu bewilligen.

Dem neuernannten Archiv-Direktor, Archivrath Dr. phil. Theodor Ilgen ist die Archiv-Direktorstelle in Düsseldorf übertragen worden.

Dem Provinzial-Steuer-Direktor, Geheimen Finanzrath Triest ist die Stelle des Provinzial-Steuer-Direktors für die Rheinprovinz zu Köln verliehen worden.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* Die Ernennung des Feldmarschalls Lord Roberts zum Oberbefehlshaber der Armee an Stelle des Feldmarschalls Lord Wolseley wird nun amtlich mitgetheilt. Vermuthlich wird Lord Roberts bald Südafrika verlassen, wo es ihm nicht nur nicht beschieden war, neuen Ruhm zu erwerben, sondern er sich auch um den Ruf eines wohlmeinenden und großherzigen Soldaten brachte, der ihn seit seinen erfolgreichen Feldzügen in Indien auszeichnete. Seine völkerrechtswidrigen Proklamationen, sowie die Erschießung des früheren Transvaal-Offiziers Cordua bilden für alle Zeiten einen Flecken auf der Ehre des Siegers von Kandahar. Die Kriegslage in Südafrika wird Lord Roberts nicht zurückhalten, seinen Posten in London zu übernehmen. Von einer ordentlichen Kriegführung kann weder in Transvaal, noch im Oranjefreistaat mehr die Rede sein, und was dort noch zu thun übrig bleibt, darf ruhig auch minder bewährten Führern überlassen bleiben.

* * *

* **London,** 1. Okt. Die „Morning Post" erfährt aus Prätoria vom 29. September: Barend Vorster, eines der schlimmsten Mitglieder der alten Volksraad-Partei, hat im Distrikt Zontpansberg eine Republik hergestellt. Botha sei mit 2000 Buren abmarschirt, um sich Vorster in Pietersburg anzuschließen.

* **Lourenco Marques,** 1. Okt. Weitere Nachrichten aus Komatipoort besagen, daß durch die Explosion der von den Buren im Stich gelassenen Munition nicht zwanzig englische Soldaten getödtet wurden, sondern es wurden zwei Soldaten getödtet und 18 verwundet, darunter ein portugiesischer Soldat.

* **Lourenco Marques,** 1. Okt. Der Dampfer „Styria" vom österreichischen Lloyd geht mit 400 Flüchtlingen aus Transvaal in See; es befinden sich darunter die italienischen, irischen, amerikanischen und französischen Kontingente. Alle Ausgaben derselben an Bord trägt die Regierung von Transvaal. Außerdem erhält jeder der Flüchtlinge 10 Pfd. Sterl. und hat freie Wahl bezüglich des Hafens, wo er landen will.

Der Aufstand der Boxer in China.

Der Kaiser von China richtete, wie aus Shanghai gemeldet wird, folgendes Handschreiben, datirt aus Taiyuenfu vom 25. September, an Kaiser Wilhelm:

„Der chinesische Kaiser sendet Grüße an den Deutschen Kaiser. Die plötzliche Erhebung in China hatte die Ermordung Ihres Gesandten zur Folge. Meine Untergebenen haben schändlich gehandelt und die freundlichen Beziehungen abgebrochen, worüber ich tief betrübt bin. Ich habe heute den Großkanzler Kanyang befohlen, vor dem Sarge des todten Gesandten Todtenopfer zu vollziehen, und habe Li-Hung-Tschang und Lukanyi befohlen, jegliche Erleichterung für die Rückkehr des Sarges nach Deutschland zu gewähren. Wenn er in Deutschland eintrifft, habe ich meinem Gesandten in Berlin Ehrenwachen befohlen, wiederum Todtenopfer darzubringen. Derart wünsche ich mein tiefes Bedauern zu zeigen. Früher waren unsere beiden Länder friedlich. Ich appellire jetzt an Sie aus Rücksicht auf unsere gemeinsamen Interessen, baldige Friedensverhandlungen zu gestatten, damit ein immerwährender Friede gesichert werde. Ich mache diesen speziellen ernsten Appell."

In Berlin ist von einem solchen Schreiben bisher nichts bekannt geworden. Viel Werth wird man ihm keinesfalls beimessen dürfen, ebenso wenig, wie dem Edikt, das die Bestrafung der Großmandarinen befiehlt. In Shanghai schenkt man diesem entweder gar keinen Glauben oder beurtheilt es als ganz werthlos. Darüber wird berichtet: Der Shanghaier Berichterstatter der „Morning Post" lenkt die Aufmerksamkeit auf die Thatsache, daß das kaiserliche Edikt vom 25. September Tuan nicht degradire und die schwere Bestrafung nur Geldbuße bedeute. Niemand in Shanghai messe dem Edikt große Bedeutung bei, es deute nur das Bestreben an, die Wucht des von Deutschland drohenden Schlages abzuschwächen. Die „Times" schreibt, wir fürchten, daß der scheinbare Frontwechsel des Kaisers von China hauptsächlich bezweckt, Meinungsverschiedenheiten zwischen den fremden Mächten zu verschärfen, welche die Antwort des Washingtoner Kabinets auf die deutschen Vorschläge leider bereits an das Tageslicht gebracht hat. Li-Hung-Tschang hat mit aller seiner gewöhnlichen Schlauheit den Erlaß dieser harmlosen Versicherungen in dem Augenblick herbeigeführt, wo Graf Waldersee den Schauplatz der militärischen Operationen erreicht hat, denn sie werden jedenfalls jenen Mächten, die sich bestreben, die Richtigkeit seiner Sendung zu verkleinern, einen plausiblen Vorwand für weiteren Verzug liefern. Schon werde in den Vereinigten Staaten freimüthig die Meinung ausgedrückt, daß Deutschlands Stellung unhaltbar sei. Die Zurückziehung der russischen Legation nach Tientsin gewähre eine weitere Andeutung dafür, daß Rußland hauptsächlich, wenn nicht ausschließlich, mit der Befestigung seiner Interessen in Nordchina beschäftigt sei.

Zur Vorgeschichte der kaiserlichen Edikte verbreitet der „Standard" folgende Meldung aus Shanghai:

Li-Hung-Tschang scheine durch seine wiederholten Denkschriften an den Thron die Kaiserin endlich überzeugt zu haben, daß sie von den Mandschus arg getäuscht worden sei. Nach einer Berathung mit dem Kaiser wurde eine Sitzung der Hofwürdenträger anberaumt; in dieser verhielt die Kaiserin sich schweigend, aber der Kaiser hielt den Höflingen mit gehobener, zorniger Stimme eine lange Strafpredigt, worauf er sie entließ; alsdann wurden drei kaiserliche Edikte erlassen.

* * *

* **Berlin,** 1. Okt. „Wolffs Bureau" meldet aus Tientsin vom 29. Sept.: Der deutsche Gesandte Mumm v. Schwarzenstein ist hier eingetroffen und im provisorischen deutschen Konsulat abgestiegen. Die Wittwe v. Kettelers fährt auf dem deutschen Dampfer „Halle" nach Japan.

* **London,** 1. Okt. Die „Times" meldet aus Shanghai: Scheng erhielt ein Telegramm von Li-Hung-Tschang, datirt vom 27. September, worin er erklärt, der amerikanische Gesandte drängte ihn, ohne Verzug nach Peking zu gehen, um die Verhandlungen zu eröffnen, doch sei seine Abreise verschoben, da er auf eine Zusammenkunft mit Waldersee warte.

Dem „Daily Expreß" wird unterm 27. v. M. aus Taku telegraphirt: Li-Hung-Tschang liege in Tientsin krank und unter ärztlicher Behandlung, er erkläre die Einnahme der Peitang-Forts für einen Treubruch der Verbündeten. Die Verbündeten müßten einen Regenten ernennen und den Kaiser und die Kaiserin in Taiyenfu durch eine Expedition von ihrer verderblichen Umgebung wegholen.

* **Paris,** 1. Okt. Ein Telegramm des französischen Konsuls in Shanghai vom 29. September meldet, daß neuen Mittheilungen Schengs zufolge die Missionare und Ingenieure in Tscheng-ting-fu am 23. September wohlbehalten waren und daß die Behörden Vorkehrungen träfen, um deren Schutz zu gewährleisten.

Kirchliches.

* **Köln,** 2. Okt. Der „Kirchl. Anz." veröffentlicht folgende Ernennungen: Hommelsheim, Peter, Pfarrer in Hilberath, zum Pfarrer in Flerzheim, Dekanat Rheinbach. Robis, Laurenz Hubert, Pfarrer in Bliesheim, zum Pfarrer in Sommersum, Dekanat Lechenich. Rolfes, Ferdinand Paul Eugen, Dr. theol., Pfarrer in Savyen, zum Pfarrer in Dottendorf, Dekanat Bonn. Speel, Wilhelm Hubert Norbert, z. Z. beurlaubt in Königshof, zum Pfarrer in Kleinbüllesheim, Dekanat Münstereifel. Otten, Johann Leonhard, Vikar in Borbeck, zum Defervitor der Vikarie B. M. V. daselbst. Schaute, Hubert Karl, aus Köln-Bayenthal, bisher beurlaubt, zum 3. Vikar in Borbeck, Dekanat Werden. Jüdgen, Franz Michael Hubert, Hauskaplan des Pfarrers in Glessen, zum 3. Kaplan an St. Johann Baptist in Essen-Krebsbach. Peter Joseph, Kaplan an St. Ursula in Köln, zum Pfarrverwalter in Dottel, Dekanat Steinfeld. Zimmermann, Joseph Hubert, Kaplan an St. Antonius in Barmen, zum Defervitor der 1. Pfarrkaplanei daselbst. — Gestorben: Hohlmann, Johann Heinrich Joseph, Dechant und Pfarrerr in Raeren, 66 Jahre.

* **Mailand,** 1. Okt. Der Kölner Romzilgerzug des dritten Ordens tritt heute um 1 Uhr von Mailand die Rückreise nach Deutschland an. Alles ist wohlbehalten.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

⊙ **Die Tagesordnung des praktisch-sozialen Kursus in Köln** vom 8. bis 12. Oktober 1900 im großen Saale der Bürgergesellschaft, Röhrergasse 21, wird nunmehr vom Volksverein für das katholische Deutschland, dem Veranstalter des Kursus, veröffentlicht: Sonntag, den 7. Oktober, Abends 8 Uhr: Begrüßung der Gäste in der Bürgergesellschaft. Montag, den 8. Okt., Vormittags halb 9 Uhr: feierliches Amt in der Minoritenkirche. Vorm. halb 10 Uhr: Vorträge. Professor Dr. Hitze, Münster: Arbeiterfrage I. Gutsbesitzer Herold, Loevelinkloe: Agrarfrage I. Nachm. halb 4 Uhr: Referat: Rechtsanwalt Trimborn, Köln: Aufgaben der charitativen Frauenvereinigungen. Diskussion. Dienstag, den 9. Okt. Vorm. halb 10 Uhr: Vorträge. Gutsbesitzer Herold, Loevelinkloe: Agrarfrage II. Direktor Dr. Fahbender, Köln: Ländliche Wohlfahrtspflege. Nachm. halb 4 Uhr: Diskussion über ländliche Genossenschaften und Wohlfahrtspflege. Mittwoch, den 10. Okt., Vorm. halb 10 Uhr: Vorträge. Prof. Dr. Hitze, Münster: Arbeiterfrage II. General-Sekretär Dr. Pieper, M.Gladbach: Mäßigkeitsbestrebungen. Justizrath Dr. Jul. Bachem, Köln: Schutz des Kaufmannsstandes (Prinzipale und Gehülfen, kaufmännisches Genossenschaftswesen). Nachm.: Besichtigung sozialer Wohlfahrtseinrichtungen und der Sehenswürdigkeiten Kölns. Donnerstag, den 11. Okt., Vorm. halb 10 Uhr: Vorträge. Prof. Dr. Hitze, Münster: Arbeiterfrage III. General-Sekretär Müller, M.Gladbach: Volksbildungsbestrebungen. General-Sekretär Dr. Pieper, M.Gladbach: Soziale Aufgaben der Gebildeten, insbesondere des Klerus. Nachm. halb 4 Uhr: Generalversammlung des Verbandes „Arbeiterwohl". Freitag, den 12. Okt., Vorm. halb 10 Uhr: Vorträge. Syndikus Dr. Brauersberg, Düsseldorf: Organisation des Handwerks in Innungen und Handwerkskammern; deren praktische Ausgestaltung und Thätigkeit. Dompräbendar Dr. Reppach, Freiburg i. Br.: Wie kann das Genossenschaftsgesetz für die Handwerker nutzbar gemacht werden? Rektor Schneider, Köln: Wie kann der Gesellenverein zur Durchführung der Handwerksorganisation mitwirken? Nachmittags halb 4 Uhr: Diskussion über Handwerker-Innungen und -Genossenschaften. — Während der Tagung des Kursus findet an den Abenden eine freie Zusammenkunft der Theilnehmer des Kursus in den Gesellschaftsräumen der Bürgergesellschaft statt. Bei Aufstellung der Tagesordnung ist darauf Rücksicht genommen worden, daß die Vorträge, welche sachlich zusammen gehören, auch zeitlich möglichst zusammengelegt sind. Besonders sei auf die Tage Dienstag und Freitag aufmerksam gemacht, von denen der eine ganz landwirthschaftlichen, der andere den Handwerkerfragen gewidmet ist. Durch diese Anordnung wird es ermöglicht, daß Herren, welche aus irgend einem Grunde nicht dem ganzen Kursus beiwohnen können, sich einen oder einige Tage auswählen, deren Programm sie besonders interessirt. Auch der Umstand, daß der Kursus an jedem Vormittag erst um ein halb 10 Uhr beginnt, erleichtert die vorübergehende Theilnahme an demselben, da man bis ein halb 10 Uhr aus den verschiedenen Richtungen mit guter Zugverbindung in Köln eintreffen kann. Wegen Nachweisung von Wohnungen in Gasthäusern und Hotels, mit denen Abkommen getroffen sind, wende man sich an Herrn Direktor Gaber in Köln, Bürgergesellschaft, Röhrergasse 21, wo sich auch während der Tagung das Wohnungsbureau befindet und Einlaßkarten während des Kursus jederzeit unentgeltlich ausgegeben werden. — Es sei also nochmals die Einladung zum praktisch-sozialen Kursus in Köln recht eindringlich wiederholt und insbesondere auch an die jüngeren Akademiker der verschiedenen Fakultäten gerichtet, welche in dem Kursus reiche Anregungen finden dürften für eine soziale Auffassung ihres späteren Berufsthätigkeit.

Rheinland und Westfalen.

△ **Straelen,** 1. Okt. Eine Durchsuchung der Scheune, in welche sich der des Ueberfalls an dem Förster Korsten verdächtige Heinrich Heyer geflüchtet hatte, fand gestern (Sonntag) unter dem Aufgebot der gesammten Polizeimacht statt. Während ein Theil der Beamten das Gebäude umstellte, durchsuchte der andere den inneren Raum. Als die Beamten nach stundenlangem fruchtlosen Suchen schon an einen Erfolg zweifelten, stieß der Gendarm Franke in der äußersten Ecke des Gebäudes auf den Flüchtling, der sich tief unter das Heu verkrochen hatte. Der bei dem Kampf mit dem Förster ebenfalls verletzte Wilderer gestand die That ein. Er wird heute dem Gerichtsgefängniß zugeführt. Der Verhaftete ist wegen Jagd- und anderer Vergehen bereits zwölf Mal vorbestraft.

⚓ **Vom Niederrhein,** 1. Okt. Gegenwärtig zählt das deutsche Reich 55,300 Volksschulen mit 8,7 Millionen Kindern und 137,000 Lehrkräften, wofür 341 Millionen Mark aufgewendet werden; von dieser Summe fallen auf den Staat 98 Millionen Mark und auf die Gemeinden 243 Millionen Mark.

⚓ **Hardt,** 1. Okt. In verflossener Woche wurde in einer und derselben Nacht an zwei verschiedenen Stellen eingebrochen und zwar bei der Wittwe Benedikt Benies am Vorst und bei der Wittwe Franz Tillmanns hier. An beiden Stellen hatten die Langfinger die Scheiben eingedrückt und die Geldkasetten, worin zum Glück nicht viel Geld war, ihres Inhaltes beraubt.

§ **M.Gladbach,** 1. Okt. Im Stadtrathssaale wurde heute Mittag Herr Beigeordneter Pieck aus Köln durch den Herrn Regierungspräsidenten v. Holleuffer aus Düsseldorf in sein Amt als Bürgermeister der Stadt M.Gladbach eingeführt. Der Präsident bemerkte, Herr Pieck trete an die Spitze eines Gemeinwesens, das sich in voller Entwicklung befinde, jeder Tag bringe neue Bedürfnisse, die er rechtzeitig erkennen und berücksichtigen müsse. Die vorzügliche Schule, die der Bürgermeister in der Verwaltung Kölns durchgemacht habe, verstärke die Zuversicht, daß er seinen Platz zum Segen und Nutzen der Stadt M.Gladbach ausfüllen werde. Herr Bürgermeister Pieck dankte dem Präsidenten für die freundlichen Worte und den Herren Stadtverordneten für das durch die ehrenvolle Wahl ihm geschenkte Vertrauen. Für das Wohl der Stadt und ihrer Bewohner wolle er seine ganze Kraft einsetzen. Mit den Nachbargemeinden hoffe er gute Beziehungen zu pflegen. Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Im Mannheim'schen Saale fand Abends ein Festessen zu 400 Gedecken statt.

W **Düsseldorf,** 1. Okt. Landgerichtspräsident Witte feierte gestern sein 50jähriges Dienstjubiläum. Ein von den Justizbeamten aus diesem Anlaß arrangirtes Fest begann um 5 Uhr Abends im Lokale der Gesellschaft „Verein" an der Steinstraße. Die Mitglieder des Landgerichts, des hiesigen und der auswärtigen Amtsgerichte, die Rechtsanwälte und Notare, sowie Mitglieder des Oberlandesgerichts nahmen an der Festlichkeit theil, unter andern der Präsident des Oberlandesgerichts, Herr Hamm. Ferner waren anwesend der Regierungspräsident v. Holleuffer, der Divisionskommandeur Excellenz v. Kampz, der Präsident der Generalkommission Küster, Direktor der Kunstakademie Janssen ꝛc. Der Divisionskommandeur v. Kampz brachte das Hoch auf seine Majestät den Kaiser aus, der Präsident des Oberlandesgerichts, Herr Hamm, feierte den Jubilar in längerer Rede. Staatsanwalt Seel feierte die Damen, und der Direktor des Landgerichts, Herr Wolff, sprach im Namen der Mitglieder des Landgerichts und überreichte eine Adresse.

W **Düsseldorf,** 1. Okt. Heute Mittag wurden an der Kreuzung der Elberfelderstraße mit der Alleestraße von einem Motorwagen der Rheinischen Bahngesellschaft ein blinder Mann und dessen Führerin überfahren und so schwer verletzt, daß Beide ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

⁂ **Oberhausen,** 1. Okt. Der Rektor der hiesigen Lehrerschaft, Herr Philipp Barlen, begeht heute trotz seines hohen Alters von 73 Jahren in geistiger Frische sein 50jähriges Amtsjubiläum. Seit 1874 wirkt der Herr in unserer Stadt.

?? **Steerkrade,** 1. Okt. Zur großen Freude der ganzen katholischen Gemeinde wird der hochw. Herr Bischof von Münster die Grundsteinlegung des neuen Kapuzinerklosters auf der Schwarzen Haide vornehmen. Abends findet Festbankett statt. (Vergl. Nr. 554 der „Niederrh. Volksztg.")

?? **Altstaden,** 1. Okt. Der 12jährige Sohn der Familie W. Post hier gerieth auf die jetzt unaufgeklärte Weise zwischen 2 Fahrwerke, wobei er erfaßt und hoch im Bogen herumgeschleudert wurde, so daß der Tod alsbald eintrat.

* **Köln,** 1. Okt. Heute Mittag 12 Uhr wurde die neue Volksbibliothek und Lesehalle an der Niederichstraße eröffnet. Die Bibliothek zählt stark 2000, die Lesehalle 950 Bände, Benutzungszeit Abends von 6—9 Uhr, an Sonntagen von 3—8 Uhr.

* **Köln,** 2. Okt. Der König der Belgier traf gestern Nachmittag 4½ Uhr auf der Reise nach München zur Hochzeit seines Neffen, des Prinzen Albert von Belgien mit der Prinzessin Elisabeth, Tochter des Prinzen Karl Theodor in Bayern auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein. Mit seinen Begleitern und dem Generalkonsul unternahm der König eine Rundfahrt über die Ringstraße und das Hafengelände. Um 6 Uhr 10 Min. setzte er die Reise nach München fort.

* **Langendreer,** 30. Sept. In tiefe Trauer versetzt wurde eine hiesige Beamtenfamilie. Derselben wurden am Donnerstag innerhalb 12 Stunden zwei Kinder im Alter von 3 Jahren bezw. 6 Monaten durch den Tod entrissen. Die Kinder litten an Masern mit nachfolgender Lungenentzündung.

Zur Handwerkerfrage.

* **Zum Maximalarbeitstag in den Bäckereien.** Wir haben für sich bereits mitgetheilt, daß eine Aenderung der bestehenden Bäckereiverordnung in Aussicht genommen sei. Mit der vorgesehenen Aenderung ist der „Verband deutscher Bäckerinnungen Germania" nicht zufrieden. Er hat eine Eingabe an den Bundesrath gerichtet, worin darauf hingewiesen wird, daß die Einhaltung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe fast in allen Bäckereien umfangreiche Vorarbeiten an den Sonntagen nöthig mache. Es wird daher in der Eingabe gebeten, daß, wenn eine Mindestruhezeit von mehr als 8 Stunden festgesetzt werden sollte, an allen 52 Sonntagen des Jahres und außerdem an mindestens 12 Tagen vor den Hauptfest-Annahmen zugelassen werden mögen.

Landwirthschaft und Gartenbau.

— **Vom Rhein,** 29. Sept. Am 1. Dezember dss. Js. findet im deutschen Reiche eine allgemeine Viehzählung statt, mit welcher im preußischen Staate die vom Bundesrathe angeordnete Obstbaumzählung verbunden ist. Die Besitzer (Pächter, Verwalter ꝛc.) der Gehöfte, Pflanzungen, Gärten, Aecker, Wiesen, Teiche, Chausseen, Eisenbahndämme u. s. w. werden aufgefordert werden, die Anzahl der auf oder an diesen Oertlichkeiten stehenden Obstbäume baldigst zu ermitteln, damit sie dieselbe am 1. Dezember dss. Js. richtig in die Zählkarten eintragen vermögen. — Bekanntlich findet am 1. Dezember dss. Js. auch eine, alle 5 Jahre regelmäßig wiederkehrende, allgemeine Volkszählung statt.

Lokales.

*' **Krefeld,** 2. Okt. Die Verordnung, betreffend den obligatorischen Ladenschluß, wurde gestern Abend zum ersten Mal in die Praxis umgesetzt. Um 9 Uhr waren die Läden für das kaufende Publikum geschlossen. Man steht dem neuen Gesetz vorläufig noch etwas zweifelnd und mißtrauisch gegenüber; es muß sich eben erst einbürgern, man muß seine Wirkungen von ihrer guten Seite erst kennen lernen. Die „Sonntagsruhe" hatte anfangs auch viele Gegner; welcher Geschäftsinhaber möchte sie aber jetzt vermissen? Gut Ding will Weile haben. — Das Straßenbild war gestern Abend im wesentlichen kein anderes wie sonst auch. Nur auf der Hoch- und Rheinstraße vermißte man nach 9 Uhr stellenweise das helle Licht in den Schaufenstern der Geschäftshäuser. Durch die neue Verordnung sehr benachtheiligt sind die auf der Rhein- und Hochstraße stationirten Schutzleute. Während sie sonst den um 9 Uhr die genannten Straßen passirenden vorkamen, wie Wesen aus einer anderen Sphäre, umflossen von dem magischen Schimmer der elektrischen Lampen, wandeln sie jetzt schon um 9 Uhr in tiefem Schatten auf und ab.

☾ **Krefeld,** 2. Okt. Das Komitee der Ausstellung für das Bekleidungswesen, die in den Tagen vom 4.—13. August in der Stadthalle stattfand, hatte gestern Abend zu einer Schlußfeier in demselben Etablissement eingeladen, die recht stimmungsvoll verlief. Die Mluthausen'sche Kapelle gab ein schönes Konzert, das dankbare Aufnahme fand. Im Laufe des Abends ergriff der verdiente Vorsitzende der Schneider-Innung, Herr Theodor Wormanns, das Wort, um einen Bericht über den deutschen Schneidertag und die Ausstellung für das Bekleidungswesen zu erstatten. Die Innung dürfe mit dem Resultat sehr zufrieden sein, sowohl bezüglich der Verhandlungen des Deutschen Schneidertages als auch der übrigen Veranstaltungen. Alle Berufsgenossen aus ganz Deutschland hätten ihre Meinung dahin kundgegeben, daß eine solche Veranstaltung seit dem Bestehen des Deutschen Schneiderbundes noch nicht stattgefunden hätte. Die Nr. 16 des Verbandsblattes der deutschen Schneider-Innungen veröffentlicht an der Spitze des Blattes folgende Danksagung des Zentralvorstandes des Innungsverbandes, die wir auf Wunsch hier folgen lassen:

„Hiermit sprechen wir dem Vorstande wie den Mitgliedern der Schneider-Innung zu Krefeld für die den Besuchern des XIV. Deutschen Schneidertages entgegengebrachte echte deutsche Gastfreundschaft und für die bereiteten genußreichen Festtage unseren herzlichsten Dank aus. In diesen Dank schließen wir die Herren Vertreter der Staatsbehörden, die Stadtverwaltung, der Handwerkskammer, der Innungen, sowie die gesammte Bürgerschaft Krefelds ein, welche mit so liebenswürdigem Entgegenkommen und inniger Antheilnahme die Festtage des deutschen Schneiderhandwerks begleiteten. Wir geben nur den Gefühlen aller Theilnehmer des XIV. Deutschen Schneidertages Ausdruck, wenn wir der Schneider-Innung wie der gesammten Bürgerschaft zu Krefeld ein dauerndes Blühen und Gedeihen wünschen!"

Redner bemerkte weiter, daß die Resultate der Ausstellung in ideeller, materieller und finanzieller Beziehung großartige zu nennen seien. Durch die mit der Ausstellung verbundene Lotterie, die von der königlichen Regierung in zuvorkommendster Weise genehmigt wurde, sei — ein genauer Rechnungsabschluß liege noch nicht vor — ein Ueberschuß von 1000 M. erzielt worden. Die Ausstellung sei nicht nur dem Schneidergewerbe, sondern auch unserer Vaterstadt und unserem Vaterlande von Nutzen gewesen. Redner schloß seine Ausführungen mit einem Danke an die Aussteller und an diejenigen, die zum Gelingen der Ausstellung beigetragen hätten. Das denselben gewidmete Hoch fand bei den Anwesenden brausenden Widerhall. Herr Museumsdirektor Dr. Deneken, dem die Leitung der Sonder-Ausstellung übertragen war, bemerkte, daß die Ausstellung für das Bekleidungswesen das größte Aufsehen erregt habe. Bis jetzt hätten 56 Zeitungen und Zeitschriften sich mit derselben beschäftigt, die sich alle in anerkennenswerthester Weise geäußert hätten. Auch medizinische Autoritäten hätten der Reform der Frauenbekleidung ein besonderes Interesse zugewandt. Wie sehr die Ausstellung in den weitesten Kreisen gewirkt habe, gehe daraus hervor, daß im Februar nächsten Jahres in Berlin die zweite Ausstellung moderner Damenkostüme arrangirt werde, und zwar unter Mitwirkung von Künstlern und Mitgliedern der angesehendsten Berliner Kunstsalons. Herr van de Velde in Brüssel, der im Verein mit seiner Gemahlin sich große Verdienste um die Reform des Bekleidungswesens erworben habe, werde demnächst nach Berlin übersiedeln, und sich naturalisiren lassen, um diesen Bestrebungen noch mehr als bisher zu dienen. In einem Aufsatz der Zeitschrift „Dekorative Kunst" habe Frau Maria van de Velde sich offen für einen nationalen — wenn möglich internationalen — Verband zur künstlerischen Reform der Frauenbekleidung ausgesprochen. Ob dieser außerordentlichen Erfolge dürfe die Krefelder Schneider-Innung ein Gefühl der Freude und des Stolzes empfinden. Dafür gebühre ihr ganz besonderer Dank, den Redner in ein jubelnd aufgenommenes Hoch auf die Schneider-Innung einkleidete. — Herr Rektor a. D. Hassel pries in der ihm eigenen humoristischen Weise die Verdienste des Herrn Wormanns um das Gelingen der Veranstaltung. Wie sehr Herr Hassel allen Festtheilnehmern aus dem Herzen gesprochen hatte, bewies der reiche Beifall, der seinen Worten folgte. Des Redners Hoch galt Herrn und Frau Wormanns. Herr Hrch. Dahmen pries ebenfalls die Verdienste des Vorsitzenden um die Schneider-Innung sowohl als auch um die Ausstellung. Redner forderte die Mitglieder zu reger Mitarbeit an den Arbeiten der Innung auf und schloß mit einem Hoch auf die Schneider-Innung. — Herr Wormanns wies in seiner Bescheidenheit die ihm zugedachten Verdienste zurück. Was erreicht worden sei, sei nur dem gemeinsamen Arbeiten zu verdanken. Des Redners Worte klangen aus in ein Hoch auf das deutsche Handwerk. Herr Balensiefer motivirte dann noch ein Hoch auf Herrn Rektor Hassel. — Nach Schluß des offiziellen Theiles begann der Ball.

** **Krefeld,** 2. Okt. Am Mittwoch, 3. Oktober cr., Abends 8 Uhr, findet in der Stadthalle Abonnements-Konzert der Städtischen Kapelle statt.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Rom,** 1. Okt. Der durch die Ueberschwemmung in Ligurien angerichtete Schaden ist sehr bedeutend. In den Orten Gangio Ballare, Cmilieno, Pandi Merlino und Villerino wurden mehrere Häuser zerstört, viele andere drohen einzustürzen. Zahlreiche Brücken sind in Trümmer gelegt. Die Felder befinden sich in einem trostlosen Zustande. In Pirandi Merlino haben die Fluthen ein ganzes Haus mit einer darin wohnenden Familie fortgerissen, sieben Mitglieder der Familie sind ertrunken. In Millerino erreichte das Wasser eine Höhe von 10 Meter. Es steht fest, daß viele Menschen umgekommen sind, aber man kennt die Zahl noch nicht. Die Behörden senden Hülfsmannschaften. Man denkt den Eisenbahnverkehr am 19. Oktober voll aufnehmen zu können.

Meinungsaustausch über öffentliche Angelegenheiten.

Noch einmal das Glockenläuten. In der der „römisch" katholischen Kirche so sehr ergebenen „Krefelder Zeitung" sind unter der Rubrik „Meinungsaustausch" in den letzten Tagen einige Artikel untergebracht worden, in denen man über das frühe Läuten der Glocken der katholischen Kirchen, zum Theil in sehr gewöhnlichem Tone, Klage führt. In einem Artikel stellt man sich an, als ob man es nach 9—10 Uhr schon fünde! Na, wie lange würde man daran wohl noch Gefallen finden, wenn die Polizei das Läuten vor dieser Zeit erst einmal verboten hätte! Dann würde es uns bald ergehen wie in dem duldsamen Mecklenburg, wo die katholischen Kirchen überhaupt keine Glocken läuten dürfen und wie in dem aufgeklärten „liberalen" Braunschweig, wo der katholische Pfarrer ohne Erlaubniß des evangelischen Kollegen überhaupt keinen Taufakt vornehmen darf. Und das nennt sich tolerant und liberal! Der kleine Fanatikus hätte es am liebsten auch hierorts so! Aber damit wird er hier am Platze wohl wenig Glück haben, denn an dem Läuten haben über 80,000 unserer Mitbürger ein großes Interesse, und das genügt wohl. Aber wie steht es mit all den Fabriken aus, die täglich morgens ihre Sirenen ertönen lassen. Das könnte vielleicht nervös machen; jedenfalls hat es nicht für 80,000 unserer Mitbürger ein Interesse, sondern in jedem Falle höchstens für einige Hundert. Man könnte einmal auf den Gedanken kommen, ob dieser Spektakel, der in vielen Fällen nur der Renommirsucht zu verdanken ist, nicht total überflüssig wäre und all ruhestörender Lärm verboten werden müßte. Würde dieses Verbot erlassen, so hätten die boshaften Glockenartikel, ohne es allerdings zu wollen, etwas Gutes vollbracht. Daß diese Artikel auch in protestantischen Kreisen mißbilligt werden, konnte man in der Lokalbahn hören. Ein junger Herr aus einer der besten protestantischen Familien wendete sich nach dem Lesen eines solchen Artikels an seine Mutter mit der Bemerkung: Das ist doch fade! ein Urtheil, das von seiner Mutter durch das Neigen ihres Kopfes bestätigt wurde. Da offenbarte sich jedenfalls eine noblere Gesinnung, als sie sich in dem Meinungsaustausch der „Kref. Ztg." äußert. Und wenn sich so erst ein junger Mann äußert, was müssen dann erst die älteren Herren unter den Protestanten von diesem „Glockenspiel" der „Kref. Ztg." halten? Es wird also ruhig weiter geläutet werden und die Katholiken werden vorläufig auch keine Filzpantoffel anziehen, wenn sie das Trottoir des kleinen Fanatikus benutzen. Dieser kann aber, wenn er will, nach Mecklenburg gehen. Dort braucht er, so lange man dort derartige übergeugende Mittel anwendet, die katholische Religion zu unterdrücken, ebensowenig zu befürchten, durch die Glocken katholischer Kirchen Morgens aus dem Schlummer geweckt zu werden, wie der Ochse im mecklenburgischen Wappen! Der Fortzug dieses „Friedensstifters" würde selbstverständlich allerdings sehr bedauert werden!

Vermischtes.

* Küstrin, 29. Sept. Eine Massenverhaftung von Soldaten hat hier stattgefunden. Aus der in der neuen Kaserne aufbewahrten Kasse des Offizierkasinos des 48. Infanterie-Regiments ist ein größerer Geldbetrag, man spricht von 800 M. abhanden gekommen. Da sich angeblich der Verdacht der Thäterschaft auf die im Kasino bedienenden Ordonnanzen lenkte, so wurden gleich nach Entdeckung des Defizits noch spät Abends acht Mann in Untersuchungshaft abgeführt.

* Petersburg, 30. Sept. In Sabuntschi bei Baku brach am 28. d. Mts. ein Brand aus, der 97 verschiedenen Gesellschaften gehörende Bohrthürme, 10 Naphthareservoire, viele Wohnhäuser von Arbeitern und eine Anzahl Maschinen vernichtete. Gegen 500,000 Pud Naphtha sind verbrannt. Das Feuer war gestern Nachmittag noch nicht gelöscht.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

= Hamburg, 2. Okt. Das Maximum erstreckt sich über Südost-Europa, die Depression über Nordwest-Europa. Das Minimum unter 745 mm liegt über dem norwegischen Meer. In Deutschland ist es ruhig und mild, außer im Nordwesten meist trübe. Mildes meist trübes Wetter, stellenweise Regen wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

Berlin, 1. Okt. 1900.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.35 b	Kopenhagen	8 Tage	112.10 b
	3 Monate	83.70 b	Petersburg	8 Tage	215.85 b
Madrid	14 Tage	62.00 b		3 Monate	212.90 b
	60 Tage		Warschau	8 Tage	215.90 b

Weitere Wechselpreise siehe Börsentelegramm in der gestrigen Abend-Ausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen 1. Okt. Deutsche Bankplätze f. 123.05. London f. 25.15½ 25.20. Scheck London, Mittelkurs 25.19½. Paris 100.15 a 100.27½ bz. Aufzahlung Deutschland (Berlin-Kurs) 123.05. Deutschland 123.10. Privat-Wechseldiskont 3½ Proz.

* Amsterdam, 1. Okt. Wechsel: Paris 48.09½ f. 48.03½. Reichsbank-Giro 58.95. Deutsche Bankplätze kurz 58.95 a 58.95. Petersburg 3 M. 125.25.

* Wien, 1. Okt. Deutsche Plätze 88.42. Marknoten 88.41.

* Rom, 1. Okt. Wechsel auf Berlin 131.15.

* Mailand, 1. Okt. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 131.15 auf Paris lang 106.67½.

* Bukarest, 1. Okt. Wechsel: Paris 749.00. Gold-Aufgeld 37.

* Paris, 1. Okt. Deutsche Plätze 121 bz.

* Petersburg, 1. Okt. Wechsel auf London 3 Monate 93.70. Paris 3 Monat 37.37½. Berlin 3 Monat 45.75. Check Berlin 46.30.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. — Krefeld, 29. Sept.

Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Sorte	Nenn.
Amsterdam	100 Gulden	k. S.	169.15	168.75	Souvereigns	20.38
Rotterdam		2 M.	—	—	englische Noten	20.40
Antwerpen	100 Frc.	k. S.	81.30	81.00	20-Frc.-Stücke	16.22
Brüssel		2 M.	—	—	Dollar-Stücke	4.06
London	1 L.	k. S.	20.46	20.42	französ. Noten	81.00
do.	1 L.	2 M.	—	20.22	belgische „	80.90
Paris	100 Frc.	k. S.	81.45	81.15	holländ. „	168.70
do.	100 Frc.	2 M.	—	—	amerikan. Gold	4.16
Italien. Plätze		k. S.	76.50	75.90	„ Noten	4.16
do.		2M.	—	—	österreich. „	84.20
Schweiz	100 Frc.	k. S.	81.10	80.80	schweizer. „	80.70

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Wertpapiere.
Verwaltung von Wertpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie **Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.**
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei sonstmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½%ige und 4%ige Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tagenkurse frei von allen Spesen. — Goldwechsel.

Seide.

* Krefeld, 1. Okt. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 28 Ncs. 1760 Kilogr.

Baumwolle.

* Bremen, 1. Okt. Upland. mdbl. gravirbar 63 Pfg. fill.

* Havre, 1. Okt. Baumwolle, Sept. 64½ Frcs.

J. Frank & Cie.

Telephon 502. — **Krefeld, 2. Okt. 1900.**

Franko Provision:

			Geber	Nehmer		Nehmer
London	gßr. 1	t. S.	20.46	20.42	Kapitalsendungen	16.28
Paris	Frc. 100	t. S.	81.45	81.15	Coupons	20.70
Belg. Plätze	„ 100	t. S.	81.30	81.00	amerik. Gold	4.17
Schweiz	„ 100	t. S.	81.10	80.80	Noten	4.17
Italien	„ 100	t. S.	76.50	75.90	französ. „	81.30
Holland	fl. 100	t. S.	169.15	168.75	belgische „	80.95
					holländ. „	168.62
					österreich. „	84.25

An- und Verkauf von Staatspapieren.

Ausführung von Börsen-Aufträgen zu Originalbedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.

Wir geben die **meisten** Pfandbriefe zum Berl. Kurse **netto.**

Unentgeltliche Einlösung von Kupons u. Dividendenscheinen, unentgeltliche Kontrolle sämmtlicher verloosbarer Effekten.

Sofortige Auszahlung aller Schecks.

An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze.

Bereitwillige Auskunft-Ertheilung über das Bankfach betreffende Fragen. — Geldwechsel.

Viehmärkte.

* Krefeld, 2. Okt. Viehmarkt. Auftrieb 162 St. Geschäft. 1. Qual. 61 62. 2. 59 61. 3. 57 59 M. Alles verkauft.

▲ Mönchengladbach, 2. Okt. Vom heutigen Schweinemarkt waren ca. 550 Stück zugeführt. Die Kleinhandelspreise wurden bei ca. 2 M. bezahlt. Eine größere Partie blieb unverkauft. Nächster Markt am 15. Okt.

□ Neuß, 1. Okt. (Viehmarkt.) Der heutige Schweinemarkt wies eine Zufuhr von 150 Stück, darunter einige Stallfette und 30 helle Läufer, auf. Bezahlt wurden 1. Qual. 60 bis 63 M., 2. 57 60, 3. 54 57 M. Ferkel 65 66 M. Die zu dem Preise nicht Gekauften, Ueberläufer und Minderwerthigen, Polsterten Geschäft wurde der Markt bald geräumt. Der nächste und der nächstfolgende Markt finden, der staatlichen Feiertage wegen, statt Mittwochs statt.

Neuß, 1. Okt. Der nächste am 4. Oktober stattfindende Zucht- und Milchviehmarkt wird eine besonders reichhaltige Zufuhr von Vieh aufweisen können; es sind schon größere Transporte ostfriesischer und oldenburgischer Kühe eingetroffen und liegen noch viele Anfragen vor von Transporte, welche unterwegs sind.

* Elberfeld, 2. Okt. Viehmarkt. Zugeführt gestern 739 Stück Großvieh 982 Schweine, 358 Kälber und 314 Schafe. Großvieh 1. Qual. 60 63 M., 2. 59 62, 3. 58, Jungvieh 55 59, Schweine 1. Qual. 57 58, 2. 54 56 bei 60 Pfd. Schlachtgewicht. Kälber 70 80 Pfg., Schafe 60 68 Pfg. das Pfd. Schlachtgewicht.

* Dortmund, 1. Okt. Viehmarkt. Es wurden heute aufgetrieben 655 Stück Hornvieh, 1601 Schweine, 207 Kälber und 159 Hammel. Preise die 100 Pfd. Lebendgew.: Ochsen 63 66, Rinder 43 57, Kühe u. Nichtgewachsene 60 62, 2. 56 59, 3. 50 55, Schweine 53 58, Kälber das Pfd. Schlachtgew. 1. Qual. 75 80, 2. 65 75, Hammel 55 63 Pfg.

* Hannover, 1. Okt. Viehmarkt. Aufgetrieben: 345 Stück Großvieh, 721 Schweine, 29 Kälber, 638 Hammel. Großvieh 1. Qual. 60 62 bez., 2. 58 61, 3. 54 57, Schweine 1. Qual. 57 58, 2. 53 56, 3. 00 00 per 100 Pfd., Kälber 1. Qual. 75 00, 2. 65 70, 3. 00 00 Pfg., Hammel 1. Qual. 60 62, 2. 50 53 Pfg.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 29. Sept. 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Ostermark	148 151	140 145	140 147	140 155
Mittelmark Prignitz	148 155	145 146	140	145 150
Lausitz	155	147 154	140	150 160
Magdeburg	141 148	146 148	140 75	152 141
Erfurt	145 150	150 155	150 165	152 130
Thüringen	145 157	127 128	130 145	152 142
Bezirk Stettin	150 153	137 142	130 145	152 142
Posen	145 150	133 142	130 135	140 145
Breslau	141 148	142 144	136 154	135 140
Hannover Süd	146 152	141 154	145 150	152 164
Ziel	150 152	145 147	146 150	152 164
Hannoverland	160 163	142 149	155	160
Oldenburg	150	140	140	125
Nach Privat-Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	156	146	152	152
Stettin (Stadt)	154	141	152	152
Königsberg	150	124½	144	140
Breslau	159	148	154	140
Posen	153	141	145	137
Mannheim	161½	152½	—	141
Hamburg	158	145	—	141

Frucht- und Viktualienmärkte.

× Krefeld, 2. Okt. (Amtliche Marktpreise.) Getreidepreise siehe Produktenmarkt. Alle Kartoffeln 0.00 M., neue Kartoffeln 5.40 M. Stroh 2.50 3.00. Heu 6.50. (Alles per 100 Pfd.) Rindfleisch 120 130, Schweinefleisch 150, Kalbfleisch 140 Pfd. Butter 2.30 M. Quark 1. Qual. 16.00, Eier, diesige, 4.80 M. (20 Stück 2.00 M.), fremde 4.20 M. (20 Stück 1.75 M.).

* Neuß, 1. Okt. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.70, 2. 15.00, 3. 14.00 M., Roggen 1. Qual. 14.40, 2. 13.00, 3. 12.00 M., Gerstenkorn 2.30 3.00 Ctr. 3.40 3.90, Hafergroße 4.40 M. bis 00 Pfd., Buchweizen 12.00, Erbsgroßkorn 15.00 M. das Malter, Kohl per 100 Pfd. in Partien von 100 Ctr. (ohne Sack) 65.50 M., Kleie per 100 Pfd. inländische (ohne Sack) 67.00 M., geringeres Ort per 100 Pfd. 3 M. höher als Mühle. Preßkuchen per 1000 Pfd. 109.00 M. Kleie per 50 Pfd. 5.20 M. Butter 2.40 M. pro Pfd. Eier 16 Stück 2.00 M. — März 1. Qual. 29.00, 2. Qual. 28.00 M. Neuer Hafer 1. Qual. 12.00, 2. Qual. 11.80.

* Mörs, 1. Okt. Getreide. Weizen 16.35 M., Roggen 14.25, Hafer fremd 15.50, neuer hies. 12.50 M. pro 100 Pfd. Kartoffeln wenig 5.00, rothe 6.00 M. 100 Pfd. Heu 6.50, Stroh 2.50 M. die 100 Pfd. Butter 1.10 M. per Pfd. Eier 1.00 M. (Viertel 2.05 M.) Bergamtsmilch 30.000 Pfd., Roggen 10000 Pfd.

* Essen, 1. Okt. Getreidebörse. Weizen inländ. 15.50 16.50, fremder 18.00 18.75, Roggen inländ. 14.00 14.75, fremder 15.75 16.50, Hafer, inländ. 00.00 00.00, fremder 14.25 15.25, Buchweizen 13.25 bis 14.00, Mais 12.00 15.50, Erbsen 22.75 23.25, Bohnen 20.75 21.50, Linsen 25.00 bis 30.00, Kartoffeln 3.50 4.50, Heu 00.00 00.00, Stroh 00.00 00.00, Butter 2.00 2.20 M. pro Pfd. Eier 1.00 M. per Mandel. Alles exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

* Magdeburg, 1. Okt. Kornzucker, 88% 10.72½ 10.82½, 75% 0.00 0.00. Grundmehl 1 28.32½, Brotmehl 1 28.20, per Oktober mit Sack 28.32½, gem. Melis I mit Sack 27.82½ bis 00.00. Rohzucker I Produkt Transito f. a. B. Hamburg Okt. 10.05, 10.07½ Br., Nov. 9.90 00, 9.95 Br., Dez. 9.95 00, 00.00 Br., Jan.-März 10.07½ bez., 10.12 Br., Mai 10.30 bz., 10.27½ bez.

* Bremen, 1. Okt. Petroleum vorr. 7.15 Gr.

GKH. Hamburg, 1. Okt. Futtermittelmarkt. Das Futtermittelgeschäft nahm in der letzten September-Woche hier einen wesentlich ruhigeren Verlauf als in der Vorwoche, namentlich trat für Baumwollsaatmehl vielfach eine ruhigere Beurtheilung der Lage ein, während für Weizenkleie mehr unter Jahresmarke der empfindliche Mangel die Preise anziehen hat regen Nachfrage. Die Tendenz war sehr fest. Reisfuttermehl 24.28½ fest und Preise, M. 4.70 5.00 ab Hamburg 5.00 5.20 ab Hinterlagerung, ohne Schalengarantie 4.00 4.65 ab Hamburg, Weizenkleie 3.00 bis 3.25 ab Hamburg. 0.00 0.00 ab Bremen, gelegentlich der Woche wenig Umsatz. Palmkernkuchen 5.40 5.80 ab Hamburg. Sojabohnenkuchen 24.30% Fett und Proteïn 4.80 5.10 ab Hamburg. Leinkuchen und Leinmehl 52.54% 6.50 6.80 ab Hamburg. 53.58% 6.85 7.00 ab Hamburg. Baumwollsaatmehl und Baumwollsaatkuchen, 54.58% 6.50 6.75 ab Hamburg. 58.62% 6.80 7.25 ab Hamburg. Rapskuchen und Rapskuchenmehl 6.00 7.00 ab Hamburg. Palmkernkuchen 23.26% Fett und Proteïn 5.25 5.40 ab Hamburg. Kokoskuchen 5.60 6.00 ab Hamburg, amerikanisch 4.60 4.85 ab Hamburg. Kopraextrakt 4.70 5.00 ab Hamburg. Kopraexpeller 4.70 5.00 ab Hamburg. Gerstenfutter 5.25 5.75 M. ab Hamburg. Alles pro 50 Kilo.

* Hamburg, 1. Okt. Kaffee. Ctr. 37½ G. Pf. Terz 38½ B. März 39½ G. Mai 39½ Pfg. B.

* Amsterdam, 1. Okt. Kaffee. Java vorr. 35. Terz 32½. März 33. Mai 33. Juli 33. Sept. 33 fl.

* Antwerpen, 1. Okt. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Lop. toko 19½, 19 Br. Okt. 19½ Br. Nov. 19½ Br. Dez. 19½ Br.

* Amsterdam, 1. Okt. Weizen Nov. 185. Roggen Okt. 127. März 130 G. Mai 133 G. Nov.-Dez. 33½. Mai 33½ fl. Rüböl vorr. 37½. Nov. 00. Mai-Dez. 35½. Jan.-Mai 32½. Juli-Aug. 30½ fl.

Metalle.

* Stolberg, 1. Okt. Amtlicher NRA-Kupfer 159 162 M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das 4. Quartal 1900.

* Hamburg, 1. Okt. Gold in Barren per Kilog. 2788 Br., 2784 Gd. Silber in Barren per Kilog. 88.50 Br. 86.00 Gd.

* Amsterdam, 1. Okt. Banka-Zinn vorr. 78½ Br. Dez. 76½. Billiton vorr. 78½. Dez. 76 fl.

* London, 1. Okt. Kupfer Chili Bard, good ordin. brands 72.7.6 3 Monate 73.0.0. Zinn Straits 132.7.6 3 Monate 127.10.0. Blei span. 18.0.0. engl. 18.5.0. Zink, gewöhnliche Marke 19.2.6 0., besser 19.7.6 0. — Zweite Woche: Zinn, Straits vorr. 133.00. Kupfer, Chili 72.5.

* Glasgow, 28. Sept. (Schluß.) Roheisen, Mixed numbers warrants 66.3. Warrants Middlesborough 00. Hematit 77.1½ 85.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fischereischule) 2. Okt.

Barom. reduz.	Wind	Stärke	Himmel	Temperatur		Grad. C.
				Cell. Maxim.	Cell. Minim.	
755	SO	3	—	15° 12°	Maximum	SW 3
756	SO	1	—	15° 12°	16° 13°	SW 1
757	SO	4	—	13° 10°	Minimum	SW 4
758	SO	2	—	9° 7°	13° 10°	SW 2

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 9° Cels. (7° Reaum.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Zu Anfang November eine in allen Zweigen der Haushaltung **erfahrene perfekte** 5559

Köchin

oder

Haushälterin,

nicht Dame, auf ein Gut **gesucht.**

Frau Direkt. Wollfeiffen,

Krefeld, Dionysiusstr. 49.

Suchen für sofort gegen hohen Lohn ein braves fleißiges

Dienst-Mädchen

welches Kost und Logis zu Hause haben kann.

Näh. Hochstr. 93. *

Ein hiesiges gröss. Kolonialwarengeschäft sucht z. baldigen Eintritt ein

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung.

Gefl. Offerten u. T. V. 5556 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche täglich 2-300 Ltr. Milch.

Offerten unter A. B. 1000 postlagernd Heiffen 2. *

Täglich 100 bis 150 Liter Vollmilch für Krefeld gesucht. Off. unt. H. 5545 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Milch

täglich 150—200 Liter nach Krefeld oder Ausw. zu vergeben. Offerten u. H. 8. 5489 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein fast neuer

Mantelofen,

auch zum Kochen eingerichtet, zu verkaufen. Näheres Nordwall 59, Kaufmannsschule. *

Eine der Neuzeit entsprechend eingerichtete Brauerei a. Niederrhein, die nur Ia. Bier herstellt, sucht zum sofortigen Eintritt einen gewandten

Bier-Reisenden

Bewerber, welche gute Erfolge nachweisen können, belieben sich unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen unter G. B. 5352 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Holzbildhauer-Gehülfe

(Gothiker) sofort gesucht 5443 **Gebr. Tenelsen, Krefeld.**

Katholischer **Metzgergeselle** gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5469

Hiesige Vertreter

von **ersten Hypothekenbanken** werden um gefl. Angabe der Adresse an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter F. U. 5521 erbeten.

Bäcker-Lehrling gesucht.

4197 St. Antonstraße 229.

Tüchtiges

Dienstmädchen

in kleine Haushaltung bei hohem Lohn gesucht. 5537

Frau Tepaß, Louisenstr. 55.

Laufmädchen

und Lehrmädchen für Damenschneiderei gesucht 5519 Peterstraße 151.

Für Liebhaber.

Ein Stamm 5434

Silberlack-Hühner,

1 Hühner und 1 Hahn, prachtvolle Thiere, werden billig abgegeben Schwertstr. 10.

Wann fährt ein leerer Möbelwagen von Emmerich nach Krefeld

in der Zeit vom 15. Okt. bis 15. November?

Meldungen an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten unter H. M. 5555 *

Unser Geschäft ist morgen geschlossen

J. Frank & Cie.

L. F. Klammer,

Issum, Rheinl.,

General-Vertreter für den Niederrhein, empfiehlt



Planet-Separatoren

Anerkannt bisher **unerreicht einfach.**

Völlig **zwangloses Laufen** der Schleudertrommel.

Auffallend leichter Gang.

Einfache aneinandersitzende Einsatzteller. Bis 150 ltr Leistung **ohne Einsätze.** Trommel zweitheilig. Sofortiges Bremsen, wodurch 10—15 Minuten Zeitersparniß. **Sofortige Lieferung, weil stets großer Vorrath.** Jede Maschine geht 4 Wochen auf Probe.

Garantie 2 Jahre.

Leistungen: Nr. 00 0 1 1a 2 3 4 5

50 75 100 125 150 225 300 400

Tüchtige Vertreter gesucht. 5280

Winterfahrpläne.

Reichskursbuch	M. 2.—
Hendschels gr. Ausgabe	„ 2.—
Hendschels kl. Ausgabe	„ 1.—
Storm's Kursbuch für's Reich	„ —.60
Westdeutsches Eisenbahn-Kursbuch	„ —.50
Lucas' Taschenfahrplan	„ —.50
Westdeutsche Fahrpläne	„ —.40
Kühler's Fahrpläne	„ —.25

vorräthig in der

J. B. Klein'schen Buchhdlg., H. Creutzberg,

Hochstr. 91. Krefeld. Telephon 541.

MAGGI Produkte

Maggi zum Würzen, Gemüse- und Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln,

sind von hervorragender Güte außerordentlicher Billigkeit u. leichter praktischer Verwendung. Zu haben bei

Rud. Jansen, Neußerstraße 42.

Filiale: Wilhelmstr. 6, luth. Kirchstr.-Ecke.

Amtliche Gewinnliste der Düsseldorfer Lotterie ist eingetroffen.

Nächste Geld-Lotterien:

Königsberger	Mark 3.—
Meissener	„ 3.—
Wohlfahrts	„ 3.30
Berliner Rothe †	„ 3.30

Jean Angerhausen,

5572 Hochstraße 104.

Spezialität:

Goldene

Herrenketten

große Auswahl,

585 gestempelt — **14 Karat,** jedes Muster und Gewicht das Gramm M. **2.50.**

Sämmtliche andere **Gold- und Silberwaaren** billigst.

Herren- und Damen-Uhren.

Carl Bründt,

Goldarbeiter, 8762

Breitestraße 81, Breitestraße 81

Pianino

kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von

Stephan Hain,

Wilhelmstr. 11. 7379

Säulen,

Fenster und anderen Bauguß

liefert schnell und preiswerth

Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.

Spezialität:

Roststäbe mit Stahlbahn.

Vereideter Bücherrevisor

F. Nievejan,

Krefeld.

— Dionysiusstrasse 79, —

mit langjähr. kaufm. Praxis, übernimmt alle schwierigen, kaufm. Arbeiten, als: Einrichtung der amerik. Buchführung, Aufstellen von Bilanzen, Revisionen und Gutachten, Auseinandersetzungen, Liquidationen etc.

Echte Tiroler

Kappuschaben

in verschied. Größen, hochfein im Schnitt, werden billig abgegeben 5439 Gelbernstr. 46.

Stadthalle.

Morgen Mittwoch, 3. Okt. cr., Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert der Städtischen Kapelle

(38 Musiker).

Entree für Nichtabonnenten 50 Pfg.

Abonnements können an der Kasse gezeichnet werden, auch können dortselbst die noch nicht zugestellten Karten in Empfang genommen werden.

Der Abonnementspreis beträgt:

Für eine Person	Mark 7.—
„ zwei Personen, zur Familie gehörig,	„ 9.—
„ jede weitere Person, zur Familie gehörig, mehr	„ 2.—
„ junge Herren über 18 Jahren, zur Familie gehörig,	„ 4.50
„ Kinder unter 10 Jahren	„ 1.50

Arbeiter-Wohnungs-Genossenschaft

(E. G. m. b. H.)

Zweck der Genossenschaft ist: Gesunde praktische Heimstätten für Arbeiter und kleinere Leute zu schaffen und dadurch die schlimmen sozialen Folgen des Wohnungselends der großen Städte von unserer Vaterstadt abzuwenden. Jedermann, vorallem auch der gutgestellte Theil der Bürgerschaft, sollte der Genossenschaft beitreten, umsomehr, als das der Genossenschaft anvertraute Geld neben Förderung des humanen Zweckes eine gut verzinste Kapitalanlage darstellt.

Aufnahmen und Einzahlungen nehmen jederzeit die folgenden Zahlstellen an:

Löwenapotheke, Hochstr. 112, **Niederrh. Weber-Union,** Wiesenwall, **Volksbureau,** Dionysiusplatz 22, **Restaur. Metten,** Königstr., **Restaur. Unionbrauerei,** Hölterstr., **Restaur. Jungbardt,** Sammtstr., **Rich. Kügler, Photograph,** Rheinstr. 53, **Ludw. Ullrich,** Ritterstr. 256, sowie im **Bureau der Genossenschaft,** Friedrichstr. 38.

Der Vorstand der Genossenschaft.

Civilstand der Gemeinde Krefeld.

Verehelichte.

14. Sept. Karl Heinrich Schmitz, Schäftezuschneider, und Laura Odilia Schäfer. — Johann Josef Pennarz, Photograph, und Josefine Pauline Schmitz.

15. Sept. Franz Josef Hennes, Metallarbeiter, u. Maria Theodora Rinnen. — Heinrich Wilhelm Hubera, Tagelöhner, und Sofie Antonie Rauff. — Ernst August Rapp, Tapetendrucker, und Maria Josten. — Peter Johann Terlinden, Fabrikarbeiter, und Helene Gertrud Küppers. — Johann Jakob Hub. Hegger, Wwr. von Sofie Cleren, Schreinergeselle, und Wwe. Gerhard Wevers, Allegunda geb. Schampers.

17. Sept. Johann Adolf Heyden, Bureauvorsteher, und Maria Luise Scheffer. — Franz Lattwein, Bäckermeister, und Luise Stüliger. — Karl Gossend, Kommis, und Henriette Albertine Mandt. — Gerhard Hermann Hucken, Landbriefträger, und Anna Gertrud Landwehrs.

20. Sept. Johann Josef Peter Lüttgen, Schuhmachermstr., und Sibylla Kürten. — Maximilian Markus Nowakowski, Unteroffizier, und Maria Theodor Thönnissen. — Peter Joh Biermann, Heizer, und Margaretha Kriegesmann. — Wilhelm Josef Engbroks, Schlossergeselle, und Wwe. Wilhelm Gustav Bluthausen, Maria Petronelle geb. Rouland.

Franz Kracker,

Wein-Restaurant und Austern-Salon.

T.-A. 420.

Ia. Austern,

Malossol,

Hummer,

Krebssuppe.

Lieferung von feinen Essen nach auswärts.

Pianos Adam

Flügel und Pianinos von

C. Bechstein, Kaiserl. Hoflief., empfiehlt kauf-, leihweise und auf Ratenzahlungen 9330

F. Adam,

Westwall 69.



Engl. Gasmotor

„Stockport"

billigste Betriebskraft!

Prima Spezial-Gasmotoren-Oel.

Gebrauchte Motore verschiedener Systeme kauf- und miethweise.

Benzin-Motore.

Schmiedeiserne Riemscheiben, Transmissionen etc.

Gust. Schwenzer,

Maschinenfabrik. Telephon 963.

Frankfurter Pferdemarkt-Loose,

Ziehung am 10. Oktober, sind, solange der Vorrath noch ausreicht, zu haben in der Geschäftsst. der **Niederrheinische Volkszeitung.** 5139

Heirath. 1054

Geachteter kath. Kaufmann mit eigenem Geschäft, Anfang 40er, sucht die Bekanntschaft einer recht häuslichen, katholischen gebildeten Dame. Ausführliche Mittheilungen mit Angabe der Familien- und Vermögensverhältnisse bis 9. Oktober an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten unter O. H. 5564. Discretion selbstverständlich. Anonymes wird nicht gewünscht.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gerhard Willemsen
Maria Willemsen
geb. Aretz

Vermählte.

Uerdingen, 2. Oktober 1900.

Spezialität:

Linoleum-legen,

ausgeführt mit meiner patentamtlich geschützten

Spannmaschine.

Alleiniges Gebrauchsrecht.

Besondere Vorzüge:
Wellenfreies glattes Liegen, wohlthuende Schalldämpfung, höchste Widerstandsfähigkeit gegen Abnutzung.

Delmenhorster Linoleum
in großer Auswahl
empfiehlt
Hugo Paschedag,
59 Breitestraße 59.
Kosten-Anschläge bereitwilligst

Vakante Dienststellen.

Lehrerstelle an der kathol. Volksschule zu Osterath. Anfangsgehalt 1050 M., Grundgehalt 1250 M., Alterszulage 150 M., Miethsentschädigung 100 bezw. 180 M. Meldungen bis zum 15. Oktober an Pfarrer Groß. — Lehrerstelle an der kath. Volksschule zu Elverich. Anfangsgehalt 1050 M., Grundgehalt 1350 M., Alterszulage 150 M., sowie freie Wohnung. Meldungen bis 18. Oktober an Bürgermeister Kemper zu Lank. — Lehrerstelle an der kath. Volksschule zu Breyell. Anfangsgehalt 1000 M., Grundgehalt 1200 M., Alterszulage 140 M., Miethsentschädigung 100 bezw. 180 M. Meldungen bis zum 10. Oktober an Bürgermeister Müllers — Lehrerstelle an der kath. Volksschule zu Holsterhausen III, Bürgermeisterei Altendorf (Rheinl.). Anfangsgehalt 1150 M., Grundgehalt 1400 M., Alterszulage 160 M., Miethsentschädigung 150 bezw. 400 M. Meldungen bis 5. Oktober an Pfarrer Neuners in Essen. — Lehrerstelle an der kathol. Volksschule zu Meiderich am Niederrhein. Anfangsgehalt 1200 M., Grundgehalt 1400 M., Alterszulage 200 M., Miethsentschädigung 100, 300, 350 bezw. 400 M. Meldungen baldigst an Bürgermeister Pütz. — Zwei Lehrerstellen an den evang. Volksschulen zu Caternberg (Landkreis Essen). Anfangsgehalt 1150 M., Grundgehalt 1400 M., Alterszulage 180 M., Miethsentschädigung 150 bezw. 350 M. Meldungen baldigst an Pfarrer Trenmershausen. — Lehrerstelle an der evangel. Volksschule zu Rondorf. Anfangsgehalt 1120 M., Grundgehalt 1400 M., Alterszulage 160 M., Miethsentschädigung 200 bezw. 400 M. Meldungen bis zum 20. Okt. an Pastor Ifenbürger. — Lehrerstelle an der evang. Volksschule zu Dümpten bei Mülheim a. d. Ruhr. Anfangsgehalt 1080 M., Grundgehalt 1300 M., Alterszulage 160 M., Miethsentschädigung 150, 180 bezw. 350 M. Meldungen bis zum 15. Oktober an Pastor Möhrig.

18-20000 Mk.

zu November gegen mehrfache Sicherheit als erste Hypotheke gesucht. Offerten u. F. H. 5539 an die Geschäftsst. d. Bl.

---

1. Hypotheke

auf ein hochherrschaftlich eingerichtetes, neuerbautes Haus sofort gesucht.

Offerten unt. Chiffre A. K. 5478 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ackergut.

Mein in der Gemeinde Fischeln gelegener **Rethenhof**, ca. 55 preuß. Morgen groß, in bestem Kulturzustand, gegenüb. Haltestelle elektr. Bahn Düsseldorf-Krefeld ist zu verpachten. Gefl. Off. erb. **Frau Engels**, Haus Rahdong, Post Osterath, Kreis Krefeld.



Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, heute Morgen 2½ Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Wwe. Wilh. Angersbach,
Christine geb. **Hünerbein,**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach eintägigem Kranksein, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im beinahe vollendeten 82. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme und ein frommes Gebet bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, den 1. Oktober 1900.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. dss. Mts., Morgens 8½ Uhr, vom Sterbehause Marktstraße 27 aus statt, wozu freundlichst einladen

d. Ob.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Abend 7 Uhr entschlief sanft zu Frankfurt a. Main, nach kurzem, aber schwerem Leiden, in Folge einer Blinddarmentzündung, unser innigstgeliebter Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Joseph Swertz

im 34. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Mathilde Swertz.

Krefeld, den 30. Sept. 1900.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Morgen 10 Uhr verschied plötzlich in Folge eines Herzschlages mein innigstgeliebter Gatte, unser treuer Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Herr Jean Brueren

im 54. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernd. Hinterbliebenen

Krefeld, 1. Oktober 1900.

Die Beerdigung findet Donnerstag Morgen 8½ Uhr vom Sterbehause Mörserstraße 58 aus statt.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Fernsprechtheilnehmer sind mit Birgimal bei Brüssel, Meckenheim (Bz. Köln), Isselburg und Neersen, sowie mit der öffentlichen Fernsprechstelle in Schiefbahn zum Sprechverkehr zugelassen. Die Sprechgebühr beträgt im Verkehr mit Birgimal 2 Mark, mit Meckenheim 50 Pfg., mit Isselburg 25 Pfg., mit Neersen und Schiefbahn 20 Pfg.

Krefeld, den 1. Oktober 1900.

Kaiserliches Telegraphenamt. Seipp.

Düsseldorfer Bank
vorm. Düsseldorfer Volksbank.

Breitestraße 7, Düsseldorf, Breitestraße 7,

volleingezahltes Aktienkapital M. 4,000,000
Rücklagen von M. 1,308,000

empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten-, Bank- und Wechselgeschäfte. Spareinlagen werden in jeder Höhe angenommen und je nach Kündigungsfrist verzinst.

Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung. 3000 5547

Oefen

sämmtlicher Systeme, verkaufe wegen Umänderung des Lagers mit

15–20% Rabatt.

Herm. Kremer Nachf.,
Emaillirwerk, Herd- und Ofenfabrik,
Krefeld-Königshof 7,

Haltestelle der Lokalbahn nach Fischeln.

Gegründet 1870.

Billard-  **Fabrik**

mit elektrischem Kraft-Betrieb
von

Wilh. Wolsing, Kevelaer,

empfiehlt ihre anerkannten vorzüglichen Billards.

Stets großes Lager. 5278

Alle Billard-Bedarfs-Artikel billigst.

Gegründet 1870.

VI. Berliner Pferde-Lotterie

Unwiderrufliche

Ziehung am 12. Oktober 1900.

Hauptgewinne 10,000, 8000, i. S. 3333 Gewinne Werth

100,000 Mark.

Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M., Porto u. Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W.
Unter den Linden 3.

Königsberger Geld-Loose à 3,30 M. habe noch vorräthig
In Krefeld zu haben in der J. B. Klein'schen Buchhandlung, H. Greutzberg. 5269

Druck-sachen aller Art liefert billigst J. B. Klein'sche Buchdr., M. Buscher, Krefeld. Friedrichstraße 41. Telephon Nr. 354.

Gültig vom 1. Oktober 1900.

Der neue



in bekanntem, beliebtem Taschen-Format, ist wieder

erschienen.

Derselbe berücksichtigt sämmtliche Eisenbahnlinien von und nach Krefeld, ebenso die Fahrgelegenheit der elektrischen Bahn Krefeld-Düsseldorf und der Krefeld-Uerdinger Lokal- und Strassenbahn.

Preis pro Stück 5 Pfg.

Zu haben in der Geschäftsstelle der

„Niederrhein. Volkszeitung"

und des

„Krefelder Stadt-Anzeiger",

Krefeld, ✻ Friedrichstrasse 41.
Fernsprecher 354.

Kanadapappelpflanzen,

sehr gut bewurzelt, von 3–5½ Meter Höhe, Spezialität in **erprobt guten, schnellwüchsigen Sorten**, empfehlen zur Herbst- und Frühjahrspflanzung die ausschließlich nur Kanadapappelzucht betreibenden Baumschulen der Gemeinde Nieukerk, Kreis Geldern (Niederrhein).

Der Versand beginnt ab 20. Oktober cr. Preisverzeichniß und Erläuterung gratis und franko.

Der Ehrenbürgermeister: **Müllenmeister.**

Stadt-Theater.

Dienstag, den 2. Oktober 1900:
13. Abts.-Vorstllg. (blau).
Debut von
Bernh. Wildenhain
vom Thalia-Theater, Hamburg.
Dr. Klaus.
Lustspiel von Adolf L'Arronge.
*** **Paul Gerstel** — — —
— — **Bernh. Wildenhain.**
Anfang 7½ Uhr. Ende **10** Uhr.
Mittwoch, den 3. Oktbr. 1900:
14. Abts.-Vorstllg. (roth).
Novität. Novität.
Francillon
Schauspiel v. Alex. Dumas (Sohn).
Anf. 7½ Uhr. Ende vor 10 Uhr.

Ein braves katholisches
Mädchen
von 16 bis 18 Jahren als
Zweit-Mädchen
zu Oktober gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5495

Am 16. August ist mir in **Langst** ein dunkelgrauer struppphaariger gestutzter
Rattenfänger
abhanden gekommen; der Hund hört auf den Namen „Flick." Wiederbringer Belohnung; auch demjenigen, der mir den Aufenthalt des Hunds nachweist.
Otto Wulff,
Düsseldorf, Kurfürstenstr. 60.

Fahrplan

der
Niederländischen
Dampfschiff-Rhederei.
Station Uerdingen.

Vom 1. Oktober 1900 ab:
Zu Berg: Täglich Vormittags gegen 8 Uhr nach Düsseldorf—Mannheim.
Zu Thal: An Wochentagen täglich Morgens ca. 9 Uhr nach Nymwegen und Rotterdam.
Passagierpreis für Zwischendeck von Rotterdam nach New-York 130 Mark.
Güter werden prompt befördert durch die Agentur Uerdingen. **Theod. Müncker.**

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 4. Oktober 1900
(Außer Abonnement):

Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Debut von **Erich Kämmerer** vom Stadttheater zu Hamburg.

Auf vielseitigen Wunsch.

Maria Stuart.

Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

*** **Mortimer** — — — — **Erich Kämmerer** a. D.

Anfang 8 Uhr. Ende 11½ Uhr.

Preise der Plätze.

Logen und I. Rang Balkon M 1.50, Parquet und Orchester Mark 1.—, II. Rang Balkon Mark 0.75, Parterre Mark 0.60, Gallerie Mark 0.30.

Der Vorverkauf zu dieser Vorstellung findet ausschließlich **Mittwoch Morgen von 9—11 Uhr** und **Donnerstag Morgen von 9—1 Uhr** an der Theaterkasse **Rheinstraße 68** statt. Für Vorausbestellungen werden 25 Pfg. Aufgeld pro Platz erhoben. Bestellte Billets müssen bis Donnerstag Mittag 1 Uhr abgeholt werden.

Wohlthätigkeits-Bazar
des
Vaterländischen Frauen-Vereins.

Zu dem Bazar wird, wie bei den früheren Veranstaltungen, in mehreren tausend Exemplaren ein

Festbuch

erscheinen, das ausser den Namen aller Mitwirkenden und einem Verzeichniss sämmtlicher Veranstaltungen des Bazars auch einen litterarischen Theil enthalten wird. Das Buch wird daher aufbewahrt werden, weshalb es für

Anzeigen

sich ganz besonders eignet.

Preise der Anzeigen:

1/1 Seite 20 M., 1/2 Seite 8 M.,
1/3 „ 12 „ 1/4 „ 6 „

Aufträge für Anzeigen werden (bis spätestens Ende dieser Woche) **schriftlich** erbeten an Herrn Ernst Brües, Neumarkt 1.

Restaur. „Zur Schlucht"

Burgstraße 1.

Empfiehlt **Hasenpfeffer** vom ganzen Hasen.
Bier, ½ Liter 10 Pfg.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein
Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Zigarren-Geschäft
Herrn Fritz Allgeier
übertragen. Für das mir geschenkte Vertrauen und Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger zu Theil werden zu lassen.

Krefeld, den 1. Oktober 1900.

Mit aller Hochachtung
Emilie Jörgens

Im Anschluß an vorstehende Anzeige des Fräuleins **Emilie Jörgens** theile ich ergebenst mit, daß ich das Geschäft in unveränderter Weise fortführen werde. Ich werde bestrebt sein, unter Beibehaltung der bewährten Grundsätze meiner Vorgängerin, das derselben geschenkte Vertrauen auch mir zu erhalten und knüpfe daran die höfliche Bitte, meinem Unternehmen auch fernerhin Gewogenheit und Wohlwollen entgegenbringen zu wollen.

Mit aller Hochachtung
Fritz Allgeier.

Erstes Spezial-Geschäft am Platze
für feine
moderne Damentuche.

Fortgesetzt Eingang neuer Farben.

Tuchhaus Jac. Keller
Krefeld, Südwall 61.

Druck-sachen aller Art liefert billigst
J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal **kostenlos** in den **„Krefelder Stadt-Anzeiger"** (Gratisvertheilung von Unterhaus zu Unterhaus) aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Anzeigen der „Niederrheinischen Volkszeitung" in 18—20,000 Haushaltungen und Familien und in die Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.